

Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie

Deutliches politisches Signal gesetzt

Am Freitag fand die Diplomfeier des Bildungsganges Homöopath/-in der Höheren Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh) in Zug statt. Der Bildungsgang wird durch die SHI Homöopathie Schule durchgeführt und ist als erster in der Schweiz kantonale anerkannt.

„Hier und heute ist ein bildungs- und gesundheitspolitisch wichtiger Tag“, betonte Joachim Eder, Landammann und Vorsteher Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, in seiner Rede anlässlich der Diplomfeier der SHI Homöopathie Schule vom vergangenen Freitag in Zug. Die kantonale Anerkennung des Bildungsganges „Dipl. Homöopath/-in hfnh“ unter dem Dach der Höheren Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh) – der die SHI zusammen mit der Paramed in Baar als Partnerschulen angehören – werde als Meilenstein mit Signalwirkung in die Geschichte eingehen. „Der Zuger Regierungsrat hat mit seiner uneingeschränkten Unterstützung und Förderung der hfnh, mit seinem Ja zum gesamten Anerkennungsverfahren und schliesslich mit dem am 11. September gefassten Beschluss, den Bildungsgang Homöopath/-in kantonale zu anerkennen, nicht nur einen wichtigen Impuls, sondern ein ebenso deutliches politisches Signal gesetzt. Ich wage zu behaupten: Dank Zug erhält die Homöopathie ihren verdienten Platz im Schweizer Gesundheitswesen“, zeigte sich Joachim Eder überzeugt.

Mit Beharrlichkeit zur nationalen Anerkennung

Auch Hans Peter Schlumpf, langjähriger Kantonsrat, Unternehmer und Präsident der hfnh, sprach von einem Meilenstein für die Komplementär- und Alternativmedizin in der Schweiz. „Was wir hier in Zug tun, wird landesweit und gar darüber hinaus beachtet.“ Bei der Gründung der hfnh vor drei Jahren war bereits bekannt, dass die Kompetenz zur Regelung der Berufsbildung von den Kantonen an den Bund übergehen würde. Laut Hans Peter Schlumpf gab es damals klare Signale vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), dass eine kantonale Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen später relativ einfach zur eidgenössischen Anerkennung dieser Abschlüsse führe. „Die inzwischen erlassene Mindestverordnung des Bundes über die Anerkennung von Höheren Fachschulen entspricht in wichtigen Punkten nicht der seinerzeitigen Vernehmlassungsversion und schon gar nicht den ursprünglichen Absichtserklärungen des BBT“, bedauerte Hans Peter Schlumpf. Die Komplementär- und Alternativmedizin wurde vorerst nicht in den Anhang der Verordnung aufgenommen, weil es noch keine einheitlichen Rahmenlehrpläne für die Ausbildung gab und gibt. „Wir gehen davon aus, dass die im kommenden Jahr zur Abstimmung stehende Initiative zur Komplementärmedizin eine Klärung der Position auf politischer Ebene herbeiführen wird. Kein Zweifel besteht aber gleichzeitig, dass es weiterhin noch viel Engagement, Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen brauchen wird, bis wir mit der nationalen Anerkennung der Berufsausbildung dort sind, wo wir hin wollen.“

Aus verschiedenen Blickwinkeln überprüft

Während der Bildungsgang Homöopath/-in das kantonale Anerkennungsverfahren erfolgreich durchlaufen hat, befinden sich drei weiteren Bildungsgänge der hfnh noch mitten im Prozess. Welche Herausforderung dieses Anerkennungsverfahrens ist und war, schilderte Beat Schuler, Leiter des Amtes für Berufsbildung des Kantons Zug, in seiner Ansprache. „Es war nicht einfach, die beiden Schulen mit unterschiedlichen Kulturen auf einen gemeinsamen Weg zu bringen.“ Zahlreiche Fachleute aus der Schulmedizin mit Zusatzausbildung in der Komplementär- und Alternativmedizin sind in das Anerkennungsverfahren involviert. Die

Bildungsgänge werden dabei aus verschiedenen Blickwinkeln überprüft, vor allem bezüglich Fachinhalt, Pädagogik, Organisation und Qualitätsmanagement. Im Rahmen der Beurteilung des Bildungsganges Homöopath/-in stellte die Steuergruppe am 24. August dem Zuger Regierungsrat den Antrag zur Anerkennung. Am 11. September fiel der regierungsrätliche Entscheid zur kantonalen Anerkennung.

„Arroganz in der Medizin ist verheerend“

Von dieser Anerkennung auf Niveau Höhere Fachschule profitieren als erste die 13 Diplomandinnen und Diplomanden, die am Freitag ihre vierjährige Ausbildung zu Homöopathinnen und Homöopathen abgeschlossen haben. Bei der Diplomübergabe unterstrich Mohinder Singh Jus, Gründer der SHI Homöopathie Schule, wie wichtig es gerade in der Medizin sei, persönliche Grenzen anzuerkennen. „Arroganz in der Medizin ist verheerend. Professionell zu sein, ist einfach, doch guter Mensch zu werden, sollte unser Ziel sein.“ Die 13 jungen Homöopathinnen und Homöopathen stammen aus der ganzen Deutschschweiz, eine Diplomandin kam sogar aus Berlin. Yvonne Heinzer aus Brunnen schloss die Diplomprüfungen mit dem besten Resultat ab. Den alljährlichen Dr. B.K. Bose-Preis für besonderes Engagement zugunsten der Homöopathie erhielt Petra Schmid aus Luzern.

Fabrice Müller, i.A. hfnh



Petra Schmid wurde für Ihr Engagement zugunsten der Homöopathie mit dem Dr. B.K. Bose-Preis ausgezeichnet.

„Mir war wichtig, eine fundierte und qualitativ hochwertige Ausbildung zu absolvieren. Deshalb entschied ich mich für das Studium an der SHI und reiste von Deutschland in die Schweiz. Ich erlebte die Ausbildung als sehr anspruchsvoll. Sie war mit grossen Aufwand verbunden. Zum Glück durften wir stets auf die Unterstützung durch die Schulleitung zählen. Ab Januar werde ich meine Tätigkeit als Therapeutin in der Homöopathie-Praxis der SHI hier in Zug beginnen. Daneben arbeite ich weiter als Pflegefachfrau im Spital, werde diese Tätigkeit aber laufend reduzieren und mich mehr auf die Homöopathie konzentrieren.“



Yvonne Heinzer schloss als beste Absolventin den Homöopathie-Bildungsgang an der SHI ab.

„Ich entschied mich für die Ausbildung bei der SHI, weil ich mich besonders gut mit der Philosophie von Dr. Jus identifizieren konnte. Während der Ausbildung, die sehr anspruchsvoll war, erlebte ich Hochs und Tiefs. Ich durchlebte in diesen vier Jahren einen persönlichen Reifeprozess. Seit einem Monat führe ich nun in Schwyz eine eigene Homöopathiepraxis; gleichzeitig arbeite ich einen Tag in der Woche als Homöopathin in einer Arztpraxis in Horw. Es ist schön, zu sehen, wie ich tagtäglich das Gelernte in der Praxis anwenden kann.“ *(fm)*

Gäste aus Indien in Zug

Hohe Gäste aus Indien besuchten die diesjährige Diplomfeier der SHI: Subhash A. Shirodkar, ehemaliger Erziehungsminister des indischen Staates Goa, und Dr. Arvind Kothe, Leiter des „Shri Kamaxidevi Homoeopathic Medical College and Hospital“ (SKHMC) von Goa. Die SHI und die SKHMC haben ein Memorandum of Understanding unterschrieben, welches die Kooperation in Bereich Lehre und Forschung regelt. Beide Institutionen arbeiten seit drei Jahren im Rahmen von Studentenaustauschs und Praktika zusammen. Die Homöopathie geniesst in Indien einen hohen Stellenwert. 180 Schulen und Spitäler verfügen über hochkarätige Dozierende. Da die Schulen stets an Spitäler angegliedert sind, gehen Theorie- und Praxisausbildung Hand in Hand. Die Ausbildung zum Schulmediziner oder zum homöopathischen Arzt ist in Indien seit 1973 gleichwertig. Mehrere tausend homöopathische Ärzte arbeiten in Indien. Subhash A. Shirodkar und Dr. Arvind Kothe sind überzeugt, dass die Bedeutung der Homöopathie in Zukunft weltweit weiter zunehmen wird. „Die Homöopathie ist mit 200 Jahren noch jung. Ihr steht noch ein grosses Wachstum bevor“, sagten die beiden indischen Gäste einstimmig. *(fm)*